**Hundevermittlung aus dem Ausland - Tierliebe braucht Verstand**

Gerade als Sie nach einem schönen Türkei-Urlaub im Hotel auschecken wollen, spricht Sie jemand an und fragt, ob Sie auf Ihrem Rückflug als „Hunde-Transport-Pate“ einen armen Hund von einer Tötungsstation mit nach Deutschland nehmen könnten.

* Alle anfallenden Kosten werden übernommen
* Der Hund wird am Ankunftsairport von Bekannten übernommen
* Die Papiere des Hundes seien okay. Sie bekommen einen Impfpass des Tieres.

Der Hund tut Ihnen wirklich leid und für das bisschen an zusätzlichem Umstand sind Sie gerne bereit dem Hund zu helfen. Aber….

* Was wissen Sie über die deutschen Import-Bestimmungen für Hunde aus der Türkei ?
* Können Sie den Papieren vertrauen, können Sie sie überhaupt selbst verstehen?
* EU-Heimtierausweis mit allen notwendigen Eintragungen ?
* Chip-Kennzeichnung in den Papieren stimmt mit dem Chip des Hundes überein ?
* Wie sind Wesen und Verhalten des Hundes einzuschätzen?
  + Ist der vielleicht mit Medikamenten ruhig gestellt und wie reagiert er auf den Flug in einer Transportbox bei der Ankunft ?
* Ist er gesund?
* Gibt es vielleicht doch beim Ankunftszoll Probleme?

**Bedenken hin und her… :** dem Tier muss geholfen werden, sie haben ja selbst am Strand oder in der Hotelumgebung gesehen, wie viele arme Hunde es dort gab. Da lassen Sie sich doch durch kleinkrämerische Überlegungen nicht von der guten Tat abhalten!

**Gute Tat ???**

* Man muss ja etwas gegen die Tierschutz-Missstände in diesen Ländern tun!
  + Ändern solche Transporte nach Deutschland irgendetwas an den Missständen in diesen Ländern ?
* Was wissen Sie über den Hund, sein bisheriges Leben, seine Erfahrungen mit Menschen ?
  + Wird es ihm sicher in Deutschland besser gehen ?
* Kennen Sie sich mit den Risiken für Menschen und die hiesige Tierwelt aus, falls der Hund doch nicht richtig gesund sein und Krankheitserreger mitbringen sollte?

***Gut gemeint* ist oft eine andere Umschreibung von *schlecht gemacht*!**

**Was ist eigentlich ein Straßenhund?**

* Darunter gibt es regelrechte Familienhunde, die tagsüber ihre Freiheit haben, sich mit Artgenossen treffen, vor dem Supermarkt oder an der Bushaltestelle traurig gucken und dabei einige Leckereien schnorren oder einfach nur gucken, wo etwas los ist
* Dann gibt es Hunde, die menschenscheu sind, weil sie getreten, geschlagen oder nach ihnen mit Steinen geworfen wurde
* ….und dann auch noch wilde oder verwilderte Hunde, die immer versuchen Abstand zu Menschen zu wahren und ohne Fluchtmöglichkeit in geschlossenen Räumen Klaustrophobie erleben

**Ist es wirklich immer eine „gute Tat“, jeden dieser Straßenhunde als Haushund zu vermitteln ?**

Nun könnte man längere Zeit über **Krankheitserreger** dozieren,die diese Hunde unbemerkt mitbringen können. Diese hier noch (!!!) nicht heimischen Erreger von z.B. Leishmaniose oder Babesiose werden von Zecken und Mücken übertragen….. und es besteht die große Sorge und es gibt schon erste Hinweise, dass durch den Klimawandel auch in unseren Breiten solche Zecken- und Insektenarten überleben könnten, die diese Infektionen verbreiten.

**Was also ist die Konsequenz?**

* Hunde kauft man am besten mit Papieren beim Züchter und nimmt keine Hunde aus solcher Herkunft !?
  + Da gibt es aber Rassehunde mit allerlei Macken und Defekten und vielleicht kommt man vom Regen in die Traufe, denn man hört von vielen sehr netten und liebenswürdigen Importhunden !
* Was ändert es, wenn man dem einzelnen Hund hilft? Da muss die EU in diesen Ländern mal für Tierschutzstandards sorgen !
  + Schon besser! Aber die EU hat seit Jahrzehnten hier nichts zu Wege gebracht und wird diesbezüglich wohl auch nach der Europa-Wahl im nächsten Jahr nichts zu Wege bringen. Dieses Einfangen, Aufbewahren und Töten der Straßenhunde schafft keinerlei Lösung der vermeintlichen Probleme. **Fangen, kastrieren und wieder aussetzen** („*neuter and return“*) zusammen mit **Aufklärung** der Bevölkerung wäre effektiv wird aber in der Regel nicht gemacht!
  + ABER: Für die jeweiligen Hunde ändert es natürlich schon eine ganze Menge, wenn man sich kümmert anstatt mit dem Finger auf die in Brüssel zu weisen! Liebevoll in einer Familie umsorgt zu werden statt in einem fürchterlichen Hundeknast seine Tage beschließen zu müssen bzw. ohnehin sehr bald getötet zu werden macht einen riesigen Unterschied!

Jedes Jahr kommen mehrere Tausend solcher traurigen individuellen Hundeschicksale nach Deutschland. Ja, das ändert erst einmal nichts an den ignoranten und teilweise abscheulichen Zuständen in diesen Ländern, aber es ändert etwas für mehrere Tausend Hunde.

Allerdings können Hunde, die menschenscheu sind, weil sie schlechte Erfahrungen hinter sich haben, auch Probleme bereiten. Sie haben Stress und Angst und das kann sich in defensiver Aggression mit Bissvorfällen entladen.

Ein Hund, der Freiheit und kein Leben in Häusern gewohnt ist, erleidet tierschutzwidrigen Stress, wenn er sich plötzlich im „Gefängnis“ geschlossener Wohnräume eingesperrt fühlt.

Außerdem haben diese Hund immer in einem sozialen Kontext innerhalb einer Gruppe anderer Hunde gelebt. Plötzlich ganz allein sein zu müssen kann totale Angst auslösen.

Straßenhunde nach Deutschland zu bringen, erfordert Verantwortung!

* Da muss der Verstand den Emotionen und der Tierliebe vorgeschaltet sein
* Punktueller Aktivismus kann schaden! Es muss ein Konzept und Strukturen geben!
  + Eine Kooperation mit einem vertrauenswürdigen Tierschutzpartner vor Ort im Herkunftsland
  + Eine Kooperation mit einer qualifizierten, lokalen Tierarztpraxis, um den Gesundheitszustand abzuchecken
  + Eine systematische Prüfung des Verhaltens, des Charakters und der Verträglichkeit der Hunde mit Menschen
  + Hilfestellung innerhalb Deutschlands, falls nach der Vermittlung doch gesundheitliche oder verhaltensbezogene Probleme auftreten.
  + Behördliche Erlaubnisse innerhalb Deutschland, die nur bei ausreichenden Kenntnissen und Fähigkeiten im Umgang mit Hunden erteilt werden

Leider gibt es ja auch **kriminelle Trittbrettfahrer** aus dem Spektrum des illegalen Hundehandels. Es ist immer wie frappierend, auf welche offensichtlichen Betrüger Leute hereinfallen, die sich einen Hund anschaffen wollen! Wer dort vermeintlich einen Hund „rettet“, erzeugt Tierleid und Tierquälerei, statt Tiere aus ihrem Elend zu retten.

Die Anschaffung eines Hundes erfordert Sachverstand und reifliche Überlegung!

Dazu müssen Organisationen, die Hunde aus dem Ausland vermitteln, Transparenz bieten und Interessenten möglichst viele Informationen bereitstellen.

Nur dann wird es weiterhin möglich sein, viele Hunde aus Herkunftsländern mit Tierleid in ein besseres Leben nach Deutschland bzw. Nordwest-Europa zu bringen.

**Noch eine Bemerkung zum Schluss:**

Nächstes Jahr ist **Europa-Wahl!** Tierschutzstandards in ganz Europa einzufordern, mag ein Kampf gegen Windmühlen sein!

Aber seien Sie wie Don Quichotte!!! **Besuchen Sie im kommenden Europa-Wahlkampf Die Stände der Parteien,** als wären sie Windmühlen! **Fordern Sie europaweite Tierschutzstandards!**

Dr. Michael Drees

Internationaler Tierschutzverein Grenzenlos e.V.

Kiebitzweg 24  
29690 Schwarmstedt

www.itvgrenzenlos.de